

# Sport ist ein Kulturgut

von Reinhard Rawe

„Kunst und Kultur sind systemrelevant“. Die große Leuchtreklame erstrahlt seit Monaten in Hannovers Innenstadt am Theater am Aegi. Direkt neben der Leuchtreklame ist eine Musikgruppe auf einem Plakat zu sehen mit dem Schriftsatz „ohne uns ist's still“. Die Absicht ist eindeutig: in der Corona -Pandemie soll öffentlich darauf hingewiesen werden, welchen Einschränkungen Theater, Opern-und Konzerthäuser, Kinos und die vielen selbstständigen Künstlerinnen und Künstler ausgesetzt sind und welche wichtige Aufgabe und Funktion sie für unser Gemeinwesen haben. Die Hinweise sind berechtigt und verdienen Unterstützung!



„Sport has the power to change the world.“ Die Biographie über Nelson Mandela hat den LSB-Vorstands vorsitzender Reinhard Rawe geprägt.

In den aktuellen Corona-Verordnungen wird zwischen Kulturstätten und Sportanlagen unterschieden. Dafür gab und gibt es gute Gründe, denn die Sportausübung war und ist trotz erheblicher Einschränkungen vielfach weiterhin möglich. In den dafür genannten Begründungen wurde in erster Linie auf den physischen und psychosozialen Beitrag des Sports für die Gesundheit der Menschen verwiesen. In intensiven Debatten zwischen den Ländern als Verordnungsgeber und den Sportverbänden wurde darüber beraten, was unter Profiligen zu verstehen ist, wer Kadersportler ist, welche altersspezifischen Begrenzungen es geben sollte, wie Individualsport mit und ohne Kontakt auszulegen ist und mit welcher Personenzahl in gedeckten Sportanlagen oder im Freien Sport getrieben werden darf.

Dass der Sport ein Kulturgut ist und er auch daraus seine „Systemrelevanz“ begründen könnte, war in der öffentlichen und auch verbandlichen Diskussion der vergangenen Wochen und Monate nicht wahrzunehmen.



Der mehrfach ausgezeichnete Industriefotograf Manfred Zimmermann eröffnet mit Detailansichten von Sportarten, die im LOTTO Sportinternat am Olympiastützpunkt Niedersachsen vertreten sind, einen künstlerischen Zugang zum Sport. Die Bilder hängen in der Akademie des Sports.

**„Es gibt keine klare Definition sondern sehr unterschiedliche Auffassungen darüber, was Sport eigentlich ist.“**

## Ein Blick zurück

Die Beschäftigung mit dem Sport als Kulturgut ist auch in der Sportwissenschaft eher ein Randthema. Der Nestor der Sportwissenschaft in Deutschland, Prof. Dr. Ommo Grube, hat anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Deutschen Sportbundes im Jahr 2000 in einem Aufsatz die Verbindung von Sport und Kultur beschrieben. Nach dem Krieg war das Bestreben, den Sport über den praktischen Sport hinaus stärker mit dem sozialen und kulturellen Leben der Menschen zu verbinden, also eine Sportkultur zu entwickeln. Im Laufe der Jahre ist das gelungen und Sportkultur ist zu einer Bezeichnung unterschiedlicher Bereiche und Organisationsformen des

Sports geworden, der Leistungssportkultur, der Breitensportkultur, der Laufkultur, der Fankultur, der Fußballkultur und weiterer Bereiche. Grube verweist auf den Wandel des Sportbegriffs. Neben dem Leistungs- und Wettkampfprinzip sind heute gleichberechtigt Entspannung, Fitness, Gesundheit aber auch Unterhaltung und Selbstfindung getreten. Die Ausdifferenzierung von sportlichen Bewegungsformen ergibt heute ein sehr heterogenes Bild des Sports. Es gibt keine klare Definition sondern sehr unterschiedliche Auffassungen darüber, was Sport eigentlich ist. Darüber wird innerhalb und außerhalb der Sportverbände lebhaft diskutiert. Die aktuelle Diskussion über E-Sport und virtuelle Sportarten ist ein Beispiel! Sportlichkeit oder Sportivität ist

für viele Menschen ein Verhaltensmuster geworden. Grupe nennt diese Entwicklung bereits vor 20 Jahren „Versportlichung unserer Kultur“.

Vor mehr als 100 Jahren war das noch ganz anders. Dem Sport wurde jeder kulturelle Wert abgesprochen. Sport als Kulturgut zu bezeichnen galt als anmaßend. Das Kulturverständnis war normativ, es wertete und grenzte aus. Man besaß Kultur, wenn man kulturell gebildet war, in dem man über bestimmte Güter verfügte: Kunst, Literatur, Theater oder klassische Musik.

### Der Kulturbegriff ist vieldeutig

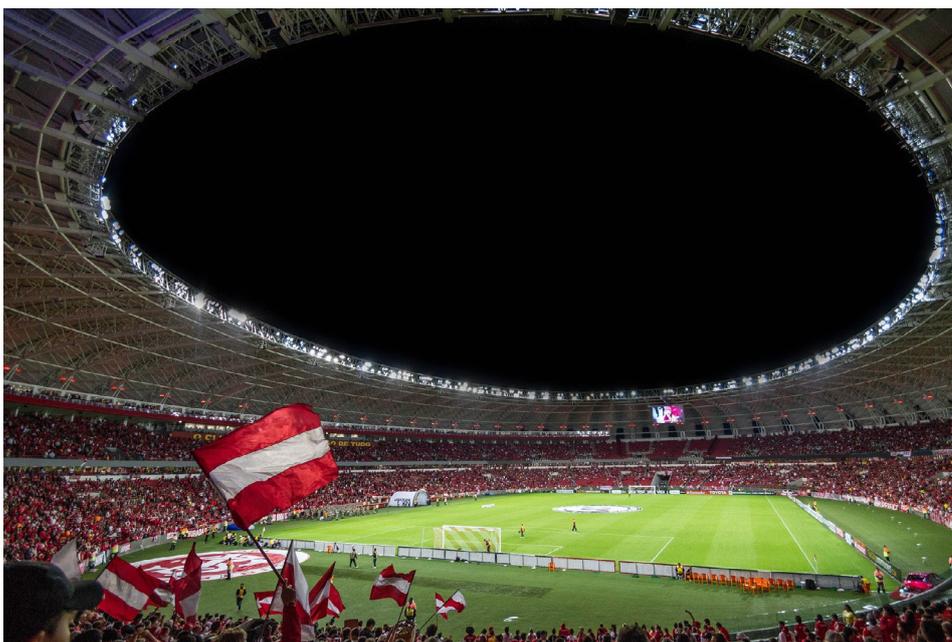
Der Sport hat in den vergangenen Jahrzehnten sehr viel erreicht. Aus den früheren Leibesübungen ist das anerkannte Studienfach Sport geworden. Sport ist umfangreicher Gegenstand wissenschaftlicher und auch schriftstellerische Betrachtung. Er genießt Anerkennung bei den großen gesellschaftlichen Institutionen und ist ein unverzichtbarer Teil der Erziehung und Bildung.

Auch der Kulturbegriff hat sich verändert. Kultur ist heute nicht mehr normativ, wie beim Sport gibt es auch bei der Kultur kein einheitliches Verständnis. „Kultur ist alles und alles ist Kultur“, sagt der Kulturwissenschaftler Hermann Bausinger. Es gibt eine

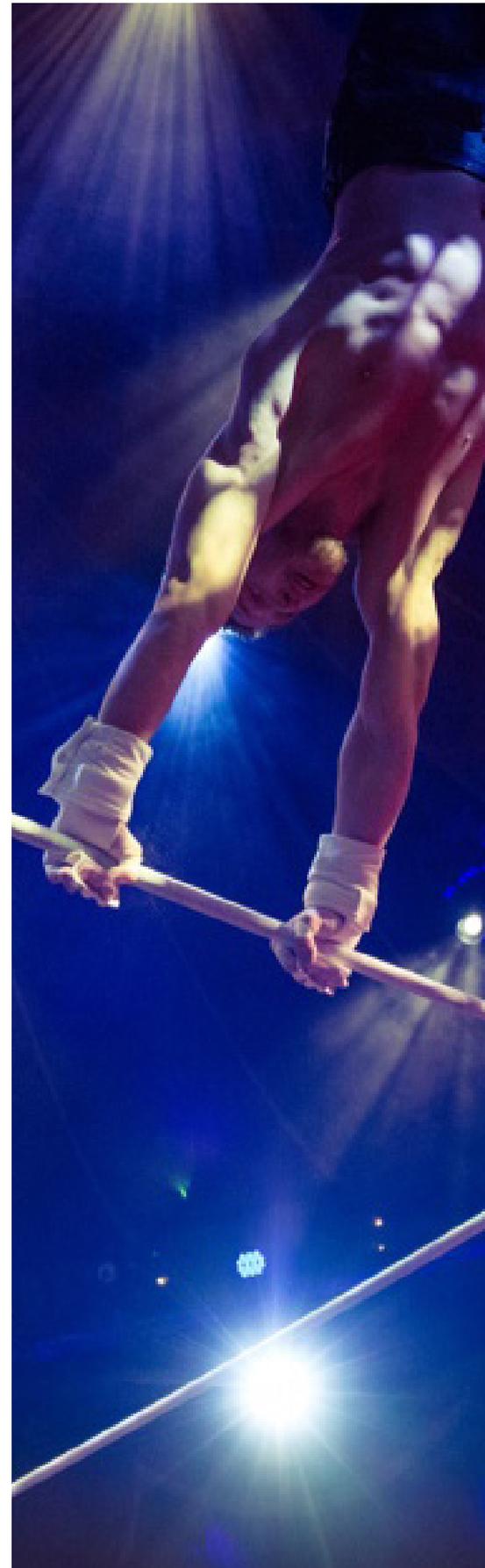
Jugendkultur, aber auch eine Beamtenkultur oder eine Kneipenkultur. So wenig wie es den Sport gibt, gibt es die Kultur. Einzelne soziale Gruppen oder Milieus entscheiden darüber, was sie selbst unter Kultur verstehen. Einzelne Gruppen innerhalb derselben Gesellschaft können hierbei gänzlich unterschiedliche Auffassungen haben. Die Fußballfans im Stadion pflegen eine völlig andere Fankultur als die Ehrengäste auf der VIP-Tribüne.

### Sport ist ein Kulturgut

Der Sport leistet einen wichtigen kulturellen Beitrag für die Gesellschaft. Er ist sinnstiftend, identitätsstiftend, er vermittelt Regeln und Werte und wirkt integrativ. Unabhängig von der geringen wissenschaftlichen Betrachtung über die kulturellen Beiträge des Sports für die Gesellschaft erntet man heute keinen Widerspruch mehr, wenn man Sport als Kulturgut bezeichnet. Der Sport sollte diesen Anspruch an sich selbst stellen, dass er ein wertvolles und besonders zu pflegendes Kulturgut ist. Die aktuelle Corona-Pandemie kann deshalb zu einem Bedeutungszuwachs des Sports führen, wenn auch – neben den bekannten und richtigen Argumenten - dieser Aspekt in die Diskussion über die Bedeutung und Förderungswürdigkeit des Sports einbezogen wird.



Fankultur und stimmungsvolle Atmosphäre in den Fankurven der Stadien. Foto: Pixabay



Feuerwerk der Turnkunst – Artist Pavel Voladas.  
Bild: minkusimages